

informationsdienst

alter & forschung

Berichte zum demografischen Wandel

Digitale Kompetenz ●

Ein pauschaler Blick auf die Generation 60+ reicht nicht mehr 3

☞ Mit einem neuen Serviceportal möchte die an der Universität Mainz angesiedelte „Initiative Medienintelligenz“ ältere Onlinerinnen und Onliner dabei unterstützen, sicher und selbstbewusst mit den digitalen Medien umzugehen. Im Licht der neuen ARD/ZDF-Onlinestudie erscheint dies auch notwendig. Denn nach wie vor zieht sich ein digitaler Graben durch die Bevölkerung – einmal, was das ungleiche Verhältnis zwischen Männern und Frauen besonders in der Altersgruppe der über 70-Jährigen angeht, dann aber auch, wenn nach der Online-Kompetenz gefragt wird: Während sich etwa die Hälfte der 50- bis 69-jährigen Onliner „sehr gute“ bzw. „gute“ Kenntnisse rund um das World Wide Web attestiert, zeigen sich mehr als zwei Drittel der ab 70-Jährigen verunsichert, wenn es um den Schutz der persönlichen Daten oder um Sicherheit beim Surfen geht. Die Unterschiede in diesen beiden Altersklassen weisen zudem deutlich darauf hin: Eine differenziertere Betrachtung der älteren Nutzergruppen ist dringend angebracht.

Versorgungsrealität ●

Sichere Pflege im Krankenhaus für Menschen mit Demenz? 11

☞ Am Wochenende ist die Situation besonders problematisch: Nachmittags wird von Pflegenden die Versorgung von Patienten mit Demenz nur zu einem Drittel als gesichert eingestuft. Noch schlechter, an jedem Tag der Woche, sieht es aus in der Nacht – in der eine Pflegekraft im Schnitt für 23,6 Patienten zuständig ist und in der die Betreuungskontinuität auf vier von fünf Stationen nicht ausreichend gewährleistet erscheint. Bei 20 Prozent liegen die durchschnittlichen Anteile demenzkranker Patienten auf Stationen der Inneren Medizin oder der Unfallchirurgie. Vorbereitet auf diese Patientengruppe ist man vielerorts aber nicht, belegt eine Studie des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung, Köln, die zusammenfassend konstatiert, „dass die derzeitige und zukünftige Versorgung von Menschen mit Demenz in den bundesdeutschen Krankenhäusern beklagenswerte Defizite und vermeidbare Risikolagen aufweist, die die Verantwortlichen in Politik wie auch in den Einrichtungen zum schnellen und wirksamen Handeln auffordern.“

Kurz berichtet ●

Stagnieren, wachsen, schrumpfen – Entwicklungstrends
im suburbanen Raum von Großstadtregionen 17